

— ihn hat Vincenz nicht herangezogen! —, sondern desgleichen bei dem von Vincenz häufig konsultierten Hugo von St. Viktor, und beiden Autoren hätte sie gar wohl angestanden. Das spricht dafür, daß sie zumindest nicht einem allgemein verbreiteten Werk entnommen ist.

Die umstrittene Frage, wie viele Autoren Vincenz selbst für sein Werk benutzt hat, muß in diesem Zusammenhang kurz berührt werden. Es gilt heute als erwiesen, daß die ältere Forschung Vincenz' Ausschreibetätigkeit gewaltig überschätzt hat. Die Zahl der Vorlagen ist gar mit 2000 Werken aus 450 Autoren beziffert worden¹²⁶). Als sicher steht heute fest, daß Vincenz bereits große Florilegien vorfand, die er sich dienlich machte, vielleicht sich auch von seinen Helfern aus diversen Blütenlesen neu zusammenstellen ließ¹²⁷). Derartige Handschriften lassen sich in den Bibliotheken nachweisen, verständlicherweise haben sie noch nicht die Gunst von Editoren gefunden. Gewiß ist es aber auch übertrieben zu unterstellen, Vincenz hätte nur ganz wenige Florilegien herangezogen und alle seine Kenntnisse ausnahmslos aus zweiter, bereits simplifizierender Hand bezogen; er spricht da vom *volumina* oder *libros volvere*¹²⁸), das bestimmt nicht nur Topik ist; die Wahrheit dürfte in der Mitte liegen: zu zahlreichen Originalauszügen kamen Ergänzungen aus vorhandenen Kompendien.

Was endlich die *Apologia Actoris* anbelangt, wurde hier mit Recht der eigenständige Vincenz gesucht. Betrachtet man den Text, so strotzt auch er von Zitaten, die zu einem großen Teil wörtlich entlehnt sind. Nun wird man sich vorstellen dürfen, daß der gelehrte Vincenz über ein ausgezeichnetes Gedächtnis verfügte, sich daher viele nur einmal gelesene Formulierungen sogleich aneignete, mit diesem Zitatenschatz wohl auch gern glänzte, zumal er ja nicht als Neuerer erscheinen wollte.

¹²⁶) So äußert sich noch Goetz (wie Anm. 102) S. 80; Daunou, in: *Histoire Littéraire de la France* 18 (1835) S. 482, nimmt 350 Autoren für das *Speculum Naturale* an. Auch bei Boutaric (wie Anm. 101) sind die Zahlen viel zu hoch angesetzt, obgleich er bereits alle Griechen eliminiert hat; zu diesem Problem ferner Ullman (wie Anm. 16) S. 313ff. und Guzman, *Speculum* 49 (1974) S. 292.

¹²⁷) Vgl. vor allem B.L. Ullman, *Classical Authors in Certain Mediaeval „Florilegia“*, *Classical Philology* 27 (1932) S. 1—42. Ullman verfaßte diese Studie auf Grund seiner Beschäftigung mit Vincenz von Beauvais und macht die Handschriften von einer Reihe Florilegien des 12. und 13. Jahrhunderts ausfindig. Er kann auch nachweisen, daß Vincenz sich aus solchen Florilegien Auszüge erstellen ließ, diese u. U. mit Hilfe des Originals dann wiederum erweiterte, auch vom gleichen Autor verschiedene Exzerptsammlungen heranzog, z. B. für das *Speculum Doctrinale* eine andere als für das *Speculum Historiale*.

¹²⁸) *Apologia Actoris* c. 1 u. ö.